

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 28

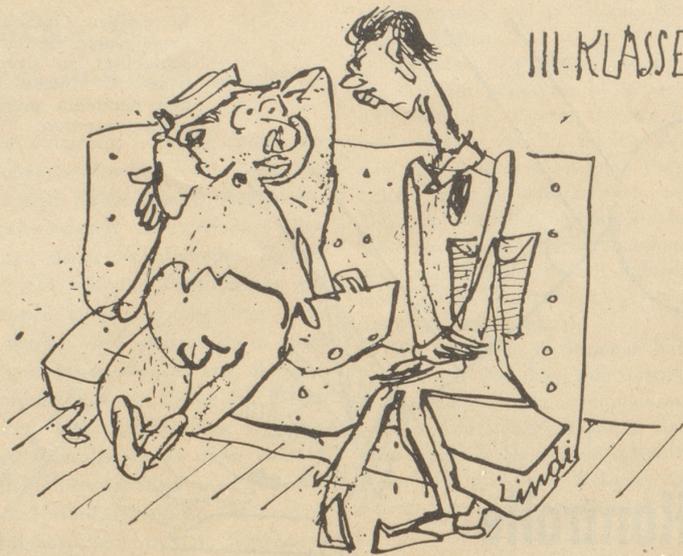
PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Herrlich, daß Sie erwached, sit zwei Stund hock i náb Ihne und wart!“
 „Uf was denn?“
 „He, Sie hocked uf mim Huet!“

Briefe ohne Erotik

Von Haffe Zetterström

Aus dem Schreibischen von Aage Koenstrup und Elisabeth Trettel

Neulich schrieb mal eine Frau in einem kleinen Artikel, daß das Briefschreiben zwischen zwei Personen verschiedenen Geschlechts, die nicht nahe verwandt miteinander sind, immer ein erotisches Gepräge haben müßte.

Es interessierte mich daraufhin, die eigene Korrespondenz und die Anderer zu prüfen, und ich fand eine ganze Menge, die nichts Erotisches enthielten, obgleich sie von Personen verschiedenen Geschlechts — ohne nähere Verwandtschaft — geschrieben worden sind.

I

(Text wörtlich.)

Wenn der Herr die Wäsche für dies Mal und das vorige nicht bezahlen, kann ich kein Kredit geben. Denn man is doch auch ein Mensch und muß sein geld haben, trotzdem ich das Haus getroffen habe, ohne den Herrn zu treffen. es macht 3.75. Hochachtend

Elfriede Karlsson,

Wäsche und Pläten nebst mech. Rolle.

II

Wenn ich nicht 15 Franken monatlich für Olivia bekomme, dann gehe ich zu meinem Rechtsanwalt. Mathilde Jonsson.

Dieser Brief ist etwas zweifelhaft. Entschieden. Aber jedenfalls ist er mehr ökonomisch als erotisch.

III

Geehrter Herr Svensson!

Da ich weiß, daß Sie mit Adolf befreundet sind, schreibe ich Ihnen diesen Brief und bitte Sie zu besuchen, Adolf zum Besuch des Maskenballs des Theatervereins zu überreden, weil mir daran liegt, ihn dort zu haben. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich durch ein paar Zeilen wissen ließen, ob es geht.

Achtungsvoll Ihre Marie Wallin.

„Dieser Brief dreht sich ganz zweifellos um Erotisches“, wird genannte Frau sagen. Nein! Es besteht nichts Erotisches zwischen Marie Wallin und Svensson. Wir wissen auch nicht, ob es so etwas zwischen Marie und Adolf gibt. Es ist sehr gut möglich, daß Adolf Maries Bruder ist,

WIEN er Café
BERN
 H. Liberty

und daß Marie ihn gern als Beschützer auf dem betreffenden Ball haben möchte. Ich persönlich bin überzeugt, daß das der Fall war. —

IV

Sehr geehrter Herr Kandidat!

Heute sind es genau sechs Wochen, daß Sie mir versprochen haben, die Miete am nächsten Tage zu zahlen, und da ich nicht länger warten kann, muß ich mich nach einem anderen Mieter umsehen.

Die Frau Konsul, die unter mir wohnt, sagt, daß es heute Nacht wieder sehr geräuschvoll war. Das Zimmer muß bis Samstag geräumt sein.

Mathilde Lindvoll.

Wer aus Obenstehendem etwas Erotisches herausfindet, muß mehr als scharfsinnig sein. Mir gelingt es beim besten Willen nicht, selbst wenn ich nur jede zweite Zeile oder bloß jeden vierten Buchstaben lese. Der nächste Brief scheint verdächtiger zu sein. Jedenfalls im ersten Augenblick. Er ist an mich selber gerichtet.

V

Acht-Uhr-Zug. Sei auf dem Bahnhof. — Alma kommt morgen Abend mit dem Vorsicht!!! — —

Ist das nicht kompromittierend? Könnte schon sein. Wenn Alma — nicht ein Pudel gewesen wäre. Mit mehreren Jungen. Also — vorläufig können die verschiedenen Geschlechter ruhig einander schreiben. Vielleicht schreibt nun auch die Frau einmal an mich...

Automobilist: „Hallo, Schutzmann, mein Wagen ist mir soeben gestohlen worden!“

Schutzmann: „Sie haben Glück, ich wollte gerade wegen zu langem Parken Protokoll aufnehmen.“



Verstopfung?

Dann einfach das wohlschmeckende, nur aus Pflanzen bereitete, altbewährte Abführmittel

Modélia

5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken

Pharmacie Centrale, Madiener-Gavin
 Rue du Mont-blanc 9, Gent